

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

1969

*Wir beehren uns, Ihnen unseren
Geschäftsbericht für das Jahr 1969
zu überreichen*

BERLIN-HAMBURG

März 1970

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

Der Vorstand

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

BERLIN-HAMBURG



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1969

Durch den Tod verloren wir

aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Frl. ROSEMARIE BLÖMACHER
Filiale Köln

Herr OTTO BRIEL
Filiale Buenos Aires

Herrn JORGE FEDERMANN
Filiale Buenos Aires

Herr HANS THIELEMANN
Zentrale Hamburg

und von unseren früheren Mitarbeitern

Herr WALTER SCHÖPKE

Herr LUDWIG ZICKERMANN

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken

TAGESORDNUNG

*für die am Montag, dem 25. Mai 1970, 16.00 Uhr,
im Hause der Deutsche Bank AG, Zentrale Frankfurt,
Frankfurt/Main 1, Junghofstraße 5-11,
stattfindende*

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes
für das Geschäftsjahr 1969 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1969

4

Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1969

5

Beschlußfassung über die Erhöhung des 25 Millionen DM betragenden Grundkapitals
um 15 Millionen DM auf 40 Millionen DM durch Ausgabe neuer Inhaberaktien
mit Gewinnanteilberechtigung ab 1. Juli 1970
zum Ausgabekurs von 150%. Die neuen Aktien werden von der Deutsche Bank AG
übernommen mit der Verpflichtung, den Aktionären Aktien im Verhältnis 5:3
zum Kurs von 150% zum Bezug anzubieten. Ermächtigung an den Vorstand,
im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat alle weiteren Einzelheiten festzulegen

6

Satzungsänderungen

7

Neuwahl zum Aufsichtsrat

8

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1970

Ehrenpräsident:
Hermann J. Abs Frankfurt/Main

AUFSICHTSRAT

Dr. Karl Klasen <i>(bis 31. Dezember 1969)</i>	Hamburg	Vorsitzender <i>bis 31. Dezember 1969</i>
Heinz Osterwind	Frankfurt/Main	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG stellv. Vorsitzender <i>bis 31. Dezember 1969</i> Vorsitzender <i>ab 1. Januar 1970</i>
Franz Heinrich Ulrich	Düsseldorf	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG stellv. Vorsitzender
Prof. Dr. Johannes Feske <i>(ab 5. Mai 1969)</i>	Hamburg	
Konsul Hans-Jürgen Hamann	Berlin	Mitglied des Vorstandes der Schering AG
Dr. Hans-Helmut Kuhnke	Essen	Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrkohle AG
Thilo Martens	Buenos Aires	Kaufmann
Rudolf August Oetker	Bielefeld	Industrieller
Generalkonsul a. D. Dr. h. c. Gustav Schmelz <i>(bis 5. Mai 1969)</i>	Hannover	Vorsitzender des Verwaltungsrates und Gesellschafter der INKA COSMETIK GMBH

Vertreter der Arbeitnehmer

Friedrich Blaurock	Hamburg
Edith Hinzmann	Hamburg
Günter Mohr	Hamburg
Erich Preuß	Hamburg

VORSTAND

Dr. Harald P. Burchard	Hamburg
Prof. Dr. Johannes Feske	Hamburg <i>bis 5. Mai 1969</i>
Louis Rodenstein	Hamburg
Hans Joachim Wolff	Hamburg
Werner Kopp (stellv.)	Hamburg <i>ab 1. Oktober 1969</i>

DIREKTOREN MIT GENERALVOLLMACHT

Federico H. C. Karnatz	Buenos Aires <i>ab 1. Oktober 1969</i>
Herbert S. Knorre	Hamburg <i>ab 1. Oktober 1969</i>

STELLV. DIREKTOREN DER ZENTRALE

Günter Meißner	Hamburg
Andreas Meyer	Hamburg

HAUPTNIEDERLASSUNGEN

Berlin 1000 Berlin 12, Fasanenstraße 4 Leiter des Berliner Hauses: Horst Ehrke
Hamburg 2000 Hamburg 1, Ballindamm 7 Sitz der Verwaltung: Hamburg

FILIALEN IN DEUTSCHLAND

Filiale Düsseldorf 4000 Düsseldorf 1, Steinstraße 30 Direktor der Filiale: Heinrich Hildebrandt
Filiale Köln 5000 Köln 1, Gereonsdriesch 3-7 Direktor der Filiale: Erich Rössel
Filiale Stuttgart 7000 Stuttgart 1, Friedrichstraße 9 Direktor der Filiale: Bernhard Graf von der Goltz

FILIALEN IN ARGENTINIEN

Banco Alemán Transatlántico Dirección (Gerencia): Federico H. C. Karnatz
Buenos Aires, Eberhard F. Knorr
Reconquista esquina Bartolomé Mitre Federico Guenter Wertgen

Stadtfilialen:	Belgrano	Avenida Cabildo 1750
	Tribunales	Av. Córdoba 1502 esq. Paraná
Zweigstellen:	Quilmes	Lavalle 550 esq. Alsina
	Villa Ballester	Pueyrredón esq. Pacífico Rodríguez
Depositenkassen:	Calchaquí	Av. los Quilmes 99 esq. Boedo
	Ciudad Jardín	Avenida Wernicke 785
	Crovara	Avenida Crovara 1690
	Ruta 8	Ruta Nacional No. 8, No. 4443 esq. La Paz
	San Martín	Balcarce 489 esq. Libertad
	J. L. Suárez	Avenida Márquez 286

Sucursal Rosario
Rosario, Prov. de Santa Fé
Corrientes 732

FILIALE IN BRASILIEN

Banco Alemão Transatlântico Direktion (Gerência): Christoph von Beckedorff
São Paulo, Antonio da Rosa Silva
Rua Álvares Penteado 72 Antonio Lima de Walter

VERTRETUNGEN

Bolivien	— La Paz	PACOR Ltda. — Sociedad Comercial
Brasilien	— Rio de Janeiro	Leiter: Albrecht Völkens
Chile	— Santiago	Leiter: Nicol von Wiedebach-Nostitz
Columbien	— Bogotá D. E.	Leiter: Wolfgang Neumann
México	— México 1 D. F.	Leiter: Norberto S. Neckelmann
Venezuela	— Caracas	Leiter: G. W. P. Sommerlatte

BERICHT DES VORSTANDES

I

Der Welthandel hatte im Jahre 1969 eine erneute Zunahme zu verzeichnen. Er erhöhte sich gegenüber 1968 um etwa 13 %, obwohl gegen Ende des Berichtsjahres eine leichte Abschwächung des Wachstums eintrat. An der Ausweitung der Exporte waren in erster Linie die USA, die westeuropäischen Industrieländer und Japan beteiligt; aber auch die Ausfuhren der Entwicklungsländer profitierten von der günstigen Konjunkturlage der Industrienationen.

Der Außenhandel der Staaten Lateinamerikas nahm ebenfalls spürbar zu. Ausgesprochen günstig war die Entwicklung in Brasilien, das seine Exporte im Berichtsjahr gegenüber 1968 beträchtlich steigerte. Auch Mexico erhöhte seine Ausfuhren erheblich, während Peru seine Handelsbilanz durch eine Verminderung der Importe verbessern konnte. In einigen Ländern machte die Exportdiversifizierung gute Fortschritte, so z. B. in Mexico und Columbien. In Argentinien verringerte sich der Handelsbilanzüberschuß infolge stark gestiegener Einfuhren. Auch bei Uruguay ging der Außenhandelsüberschuß gegenüber dem Vorjahr zurück, was ebenfalls auf einen ungewöhnlich hohen Importanstieg zurückzuführen ist. Auf Grund rückläufiger Exporterlöse haben sich die Handelsbilanzdefizite Ecuadors und Paraguays weiter vergrößert.

Entsprechend der im allgemeinen günstigen Außenhandelssituation nahmen auch die Gold- und Devisenreserven in den meisten Ländern zu. Dies gilt insbesondere für Brasilien, dessen Zahlungsbilanz sich nicht nur auf Grund des Exportüberschusses, sondern auch infolge umfangreicher Zuflüsse an Auslandskapital gegenüber dem Vorjahr erheblich verbesserte. In Chile schlug sich die positive Entwicklung der Zahlungsbilanz in einem bemerkenswerten Anstieg der internationalen Reserven nieder. Mexico, Peru und Uruguay verzeichneten ebenfalls beträchtliche Steigerungen ihrer Gold- und Devisenreserven, während die argentinischen Währungsreserven im Laufe des Jahres zurückgingen, was nicht zuletzt auf den geringeren Aktivalsaldo der Handelsbilanz zurückzuführen war.

Die Volkswirtschaften Lateinamerikas haben sich 1969 im großen und ganzen gut entwickelt. In Brasilien schwächte sich die Hochkonjunktur kaum ab; die Inflationsrate hat sich im Berichtsjahr mit 24,2 % gegenüber 1968 praktisch nicht erhöht. Argentinien konnte bei Aufrechterhaltung einer seit 1967 in Angriff genommenen Stabilisierungspolitik durch eine

wesentliche Produktionssteigerung der Industrie im Berichtsjahr ein um 7% gesteigertes Bruttosozialprodukt ausweisen. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten, die in den Vorjahren noch 27,4% bzw. 9,6% betragen hatte, wurde im Jahre 1969 auf 6,7% reduziert. Auch Uruguay erzielte einen beachtlichen Erfolg bei seinen Stabilisierungsbemühungen. Nach einer Inflationsrate von 135,9% im Jahre 1967 und 66,3% im Jahre 1968 stiegen die Lebenshaltungskosten 1969 nur um 14,5%. Hohe Zuwachsraten des Bruttosozialproduktes erzielten auch Columbien und Mexico vor allem durch erhebliche Produktionssteigerungen der Industrie. Dagegen waren die Ergebnisse der Landwirtschaft nicht in allen Ländern zufriedenstellend, was aber auch auf ungünstige Witterungsbedingungen zurückzuführen ist. Abgewertet haben nur Brasilien und Chile, die mehrere Kursanpassungen in kleinen Schritten vornahmen.

Die politische Lage in Lateinamerika war bei einigen Ländern durch innerpolitische Spannungen und unvorhergesehene Regierungswechsel gekennzeichnet. In Argentinien führten gewisse örtlich begrenzte Unruhen zu einer Umbildung des Kabinetts, das jedoch die bisherige und erfolgreiche antiinflationäre Wirtschaftspolitik fortzusetzen beabsichtigt. In Brasilien übernahmen nach einer Erkrankung des inzwischen verstorbenen Staatspräsidenten die Minister der drei Waffengattungen vorübergehend die Regierungsgewalt. Der wiedereröffnete Kongreß wählte General Garrastazu Medici zum neuen Präsidenten. Gleichzeitig mit seiner Amtsübernahme am 30. Oktober trat auch eine neue Verfassung in Kraft, welche die Befugnisse der Legislative zugunsten der Exekutive weiter einschränkt. In Bolivien wurde Staatspräsident Siles Salinas, der sein Amt erst wenige Monate vorher als Nachfolger des tödlich verunglückten Präsidenten Barrientos angetreten hatte, von General Ovando Candia durch einen Staatsstreich abgesetzt. Die neue bolivianische Regierung hat eine auf sozialen Fortschritt und Wahrung der nationalen Interessen ausgerichtete Politik angekündigt. Sie folgt damit ähnlichen Leitlinien wie die peruanische Militärregierung seit Oktober 1968.

Die Integrationsbemühungen der lateinamerikanischen Staaten waren 1969 einerseits durch Stagnation bei den schon länger bestehenden Gruppierungen, andererseits durch vielversprechende neue Zusammenschlüsse gekennzeichnet. So waren die Lateinamerikanische Freihandelszone (ALALC) und der Zentralamerikanische Gemeinsame Markt (MCCA) bei ihren Bemühungen um eine weitere Intensivierung der ökonomischen Zusammenarbeit ihrer Mitglieder nicht sehr erfolgreich. Durch protektionistische Maßnahmen seiner Mitgliedstaaten — Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua — und durch die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen El Salvador und Honduras geriet der Zentralamerikanische Gemeinsame Markt in eine schwere Krise. — Die Mitglieder der ALALC, der neben Mexico alle selbständigen Staaten Südamerikas außer Guayana angehören, erreichten auch 1969 keine Einigung über den zweiten Abschnitt der unwiderruflichen Gemeinsamen Warenliste. Angesichts dieser Schwierigkeiten bildeten sich zwei entgegengesetzte Auffassungen über die Integrationspolitik der Zukunft heraus. Während Brasilien und Mexico eine Verlängerung der Übergangszeit bis zur völligen Handelsliberalisierung innerhalb der ALALC um 8 Jahre befürworteten, drängten vor allem die Anden-Länder Bolivien, Chile, Columbien, Ecuador und Peru auf eine beschleunigte Integration und die Umwandlung der ALALC in einen Gemeinsamen Markt. Nach langwierigen Verhandlungen wurde auf der IX. ALALC-Konferenz in Caracas beschlossen, die Übergangsperiode bis Ende 1980 zu verlängern.

Ermutigende Fortschritte machten dagegen die beiden regionalen Gruppierungen innerhalb der ALALC: Der Anden-Block und die La Plata-Gruppe. Nach fast dreijährigen Verhandlungen unterzeichneten Bolivien, Chile, Columbien, Ecuador und Peru am 26. Mai 1969 den Anden-Pakt (Acuerdo de Integración Subregional del Grupo Andino). Auf Grund seiner besonderen wirtschaftlichen Situation hat Venezuela das Abkommen noch nicht unterzeichnet, kann ihm aber noch bis Ende 1970 als Gründungsmitglied beitreten. Schon jetzt arbeitet Venezuela in der 1968 gegründeten Entwicklungsgesellschaft „Corporación Andina de Fomento“, die ihren Sitz in Caracas hat, mit den Ländern des Anden-Blocks zusammen. Ziel des Abkommens ist eine gegenüber dem ALALC-Programm beschleunigte Integration bis zur Verwirklichung eines Gemeinsamen Marktes. Im einzelnen sind vorgesehen: Harmonisierung der Wirtschafts- und Sozialpolitik, gemeinsame Planung der Industrialisierung, beschleunigte Liberalisierung des Regionalhandels, Einführung eines gemeinsamen Außenzolls nach einer Übergangphase mit gemeinsamen Mindestaußenzöllen, Programme zur beschleunigten Entwicklung der Landwirtschaft, Integration der Infrastruktur, Erschließung von Kapitalquellen im In- und Ausland zur Finanzierung der für den Integrationsprozeß notwendigen Investitionen sowie die Anwendung einiger Sonderbestimmungen für Bolivien und Ecuador, um den Rückstand in der Entwicklung dieser Länder gegenüber den übrigen Mitgliedstaaten der Gruppe zu überbrücken. Im Juli 1969 wurde der Anden-Pakt vom Exekutiv-Komitee der ALALC einstimmig gebilligt und als mit den Grundsätzen der Gemeinschaft vereinbar erklärt. Auf der Außenminister-Konferenz der Anden-Länder im November wurde beschlossen, die Bestimmungen des Anden-Paktes ab 1. Januar 1970 anzuwenden. Als Sitz des ständigen Exekutiv-Komitees wählten die Außenminister die peruanische Hauptstadt Lima.

Die Länder des La Plata-Beckens (Cuenca del Plata), also Argentinien, Bolivien, Brasilien, Paraguay und Uruguay, haben sich weniger ehrgeizige Integrationsziele gesetzt. Zweck dieses zweiten regionalen Zusammenschlusses innerhalb der ALALC ist in erster Linie der gemeinsame Ausbau der Verkehrswege und die gemeinsame Erschließung von Energiequellen. Am 23. April 1969 unterzeichneten die 5 Länder den Vertrag über das La Plata-Becken (Tratado de la Cuenca del Plata). Die Signatarstaaten verpflichten sich damit zur Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten, z. B. bei der Ansiedlung von Industriebetrieben, beim Ausbau des Verkehrs- und Nachrichtenwesens sowie in der Schifffahrt. Für eine Reihe von Entwicklungsprojekten, die im Rahmen dieses Zusammenschlusses durchgeführt werden sollen, hat bereits die Interamerikanische Entwicklungsbank (BID) Kredite und technische Hilfe zugesagt.

Die 1968 gegründete Caribische Freihandelszone (CARIFTA), in der sich die zum britischen Commonwealth gehörenden Länder des caribischen Raumes zusammengeschlossen haben, steht noch am Beginn ihrer Entwicklung. Die völlige Liberalisierung des Handels zwischen den Mitgliedsländern soll 1978 erreicht sein. Die Möglichkeiten für die Einführung eines gemeinsamen Außenzolls werden noch von einer im März 1969 eingesetzten Arbeitsgruppe untersucht. Ferner ist die Gründung einer Caribischen Entwicklungsbank geplant, an der sich auch Puerto Rico beteiligen will. Die Beitrittsverhandlungen mit Britisch-Honduras führten 1969 noch zu keinem Ergebnis.

Die spanische Wirtschaft erzielte 1969 bei relativer Preisstabilität einen erheblichen Zuwachs des Bruttosozialproduktes. Angesichts der unvermindert starken Nachfrageausweitung

ergriff die Regierung Ende des Jahres verschiedene Maßnahmen zur Konjunkturdämpfung. Trotz höherer Einnahmen aus dem Fremdenverkehr führte das steigende Außenhandelsdefizit zu einem Rückgang der Gold- und Devisenreserven. — Portugal erreichte im Berichtsjahr die vorgesehene Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts nicht ganz, da die landwirtschaftlichen Erträge infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse hinter den Erwartungen zurückblieben. Das Defizit der Handelsbilanz verringerte sich durch steigende Exporte bei rückläufigen Einfuhren. Besonders günstig entwickelte sich der Fremdenverkehr.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland stand 1969 im Zeichen einer anhaltenden Hochkonjunktur, die in einem hohen Auslastungsgrad der Kapazitäten, zunehmender Anspannung auf dem Arbeitsmarkt und wachsenden Auftragsbeständen zum Ausdruck kam. Gleichzeitig erzielte die Bundesrepublik hohe Außenhandelsüberschüsse. Nachdem die Bundesregierung mit dem Gesetz zur außenwirtschaftlichen Absicherung zunächst versucht hatte, den Exportüberschuß durch steuerliche Maßnahmen abzubauen, ermächtigte sie am 29. September die Deutsche Bundesbank, ihre Interventionen am Devisenmarkt zur Aufrechterhaltung der Höchst- und Mindestsätze für den US-Dollar vorübergehend einzustellen. Der Wechselkurs der D-Mark stieg daraufhin. Die formelle Aufwertung erfolgte am 24. Oktober 1969 unter der neuen Bundesregierung; sie beträgt 9,3 % für den Außenwert der D-Mark und hat bewirkt, daß der US-Dollar zum Paritätskurs nunmehr DM 3,66 kostet.

Trotz der Erschwerung der deutschen Exporte durch die genannten währungspolitischen Maßnahmen erhöhten sich die Ausfuhren der Bundesrepublik 1969 noch um 14,1 % auf DM 113,6 Milliarden. Die Einfuhren stiegen um 20,7 % auf DM 98,0 Milliarden. Damit wurde ein Ausfuhrüberschuß von DM 15,6 Milliarden erzielt, der nur um DM 2,8 Milliarden oder 15,3 % unter dem Vorjahresergebnis lag.

Dagegen betrug die Zunahme der deutschen Lieferungen nach Lateinamerika im Berichtsjahr nur 6,4 %, während sich gleichzeitig die deutschen Bezüge aus diesem Raum um 16,4 % erhöhten. Deutschen Exporten im Wert von DM 4530,9 Mio standen Importe im Wert von DM 5020,7 Mio gegenüber, so daß sich ein Passivsaldo für die Bundesrepublik in Höhe von DM 489,8 Mio ergab.

Der Gütertausch der BR Deutschland mit Ibero-Amerika

Zahlen nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

	DEUTSCHE EINFUHR				DEUTSCHE AUSFUHR			
	1969*)	1968	Veränderung 1968/69		1969*)	1968	Veränderung 1968/69	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Argentinien	505,8	456,4	+ 49,4	+ 10,8	702,5	547,6	+154,9	+28,3
Bolivien	54,1	45,0	+ 9,1	+ 20,2	78,8	71,7	+ 7,1	+ 9,9
Brasilien	1 117,1	894,7	+222,4	+ 24,9	992,1	912,1	+ 80,0	+ 8,8
Chile	894,5	689,9	+204,6	+ 29,7	341,7	349,5	- 7,8	- 2,2
Columbien	327,8	294,9	+ 32,9	+ 11,2	224,0	220,6	+ 3,4	+ 1,5
Costa Rica	65,5	65,5			66,4	51,0	+ 15,4	+30,2
Cuba	10,5	9,5	+ 1,0	+ 10,5	92,3	47,6	+ 44,7	+93,9
Dominikanische Republik	7,3	6,4	+ 0,9	+ 14,1	47,0	39,4	+ 7,6	+19,3
Ecuador	153,4	171,2	- 17,8	- 10,4	110,6	109,6	+ 1,0	+ 0,9
El Salvador	214,9	203,7	+ 11,2	+ 5,5	63,3	62,4	+ 0,9	+ 1,4
Guatemala	123,3	142,8	- 19,5	- 13,7	81,4	85,4	- 4,0	- 4,7
Republik Haiti	3,3	3,4	- 0,1	- 2,9	8,4	6,9	+ 1,5	+21,7
Republik Honduras	144,1	196,7	- 52,6	- 26,7	31,5	25,9	+ 5,6	+21,6
Mexico	302,7	239,8	+ 62,9	+ 26,2	607,9	652,3	- 44,4	- 6,8
Nicaragua	78,7	81,4	- 2,7	- 3,3	39,0	80,5	- 41,5	-51,6
Panama (ohne Kanalzone)	81,9	9,3	+ 72,6	+780,6	143,4	140,8	+ 2,6	+ 1,8
Paraguay	26,6	17,7	+ 8,9	+ 50,3	42,3	55,2	- 12,9	-23,4
Peru	504,9	455,5	+ 49,4	+ 10,8	247,1	248,3	- 1,2	- 0,5
Uruguay	73,0	44,2	+ 28,8	+ 65,2	84,8	65,7	+ 19,1	+29,1
Venezuela	331,3	284,6	+ 46,7	+ 16,4	526,4	486,1	+ 40,3	+ 8,3
Ibero-Amerika insgesamt	5 020,7	4 312,6	+708,1	+ 16,4	4 530,9	4 258,6	+272,3	+ 6,4

*) Vorläufige Ergebnisse

Im Außenhandel der Bundesrepublik mit Spanien und Portugal waren ebenfalls besonders starke Einfuhrzunahmen zu verzeichnen, obwohl sich auch die deutschen Ausfuhren beträchtlich erhöhten:

	Deutsche Einfuhr				Deutsche Ausfuhr			
	1969	1968	Veränderung 1968/69		1969	1968	Veränderung 1968/69	
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%	Mio DM	Mio DM	Mio DM	%
Spanien	1 050,9	850,3	+200,6	+23,6	2 020,2	1 689,9	+330,3	+19,5
Portugal	256,8	198,0	+ 58,8	+29,7	831,0	736,7	+ 94,3	+12,8

Von den in den ersten 9 Monaten 1969 getätigten deutschen Direktinvestitionen im Ausland im Werte von insgesamt DM 2,04 Milliarden entfielen DM 412 Mio auf Lateinamerika. Damit erhöhte sich der Gesamtbetrag der deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika auf DM 2,79 Milliarden und der Anteil Lateinamerikas an den deutschen Direktinvestitionen im Ausland von 16,6% Ende 1968 auf 17%. Mit DM 1,29 Milliarden entfiel fast die Hälfte der zwischen 1951 und September 1969 in Lateinamerika vorgenommenen Direktinvestitionen auf Brasilien, das auch in den ersten 9 Monaten des Jahres 1969 mit DM 98 Mio die höchste absolute Zunahme zu verzeichnen hatte. Hierbei muß man allerdings wegen seiner besonderen Verhältnisse Curaçao außer acht lassen, wo der Anstieg im genannten Zeitraum sogar DM 191,2 Mio erreichte. Wichtigste Anlageländer nach Brasilien sind Argentinien mit einer Zunahme um DM 28,7 Mio (Bestand Ende September 1969: DM 398,3 Mio) und Mexico mit einem Zugang von DM 19,9 Mio (Bestand Ende September 1969: DM 220,5 Mio) in den ersten drei Quartalen 1969. Eine eindrucksvolle relative Zunahme verzeichnete Chile, wo die deutschen Direktinvestitionen um DM 19 Mio auf DM 85,7 Mio, also um mehr als 22% anstiegen.

Auch 1969 nahmen wieder zwei lateinamerikanische Länder Emissionen auf dem deutschen Kapitalmarkt vor. Die staatliche mexicanische Finanzierungsgesellschaft „Nacional Financiera S. A.“ legte eine Anleihe von DM 80 Mio auf. Eine Anleihe der Republik Argentinien im Betrage von DM 100 Mio wurde ebenso wie eine gleichhohe Anleihe der Interamerikanischen Entwicklungsbank von einem Bankenkonsortium unter Führung der Deutsche Bank AG untergebracht.

II

Das Geschäftsvolumen der Bank ist 1969 weiter gewachsen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 34,6% von DM 506,7 Mio am Ende 1968 auf DM 681,9 Mio zum 31. Dezember 1969.

Zu dieser erfreulichen Aufwärtsentwicklung trugen unsere Niederlassungen in Südamerika bei. Ihr Anteil am Bilanzvolumen der Gesamtbank betrug zum Jahresende 1969 etwa ein Drittel.

Durch die Eröffnung von zwei weiteren Zweigstellen in Groß-Buenos Aires erweiterten wir unser argentinisches Filialnetz. Neben dem Haupthaus und der Filiale Rosario stehen wir unserer argentinischen Kundschaft nunmehr mit 10 Zweigstellen zur Verfügung. Der Banco Alemán Transatlántico konnte sein Geschäft im Laufe des Berichtsjahres weiterhin vergrößern und trug entsprechend zum Ergebnis bei.

In Brasilien verstärkten wir unsere Tätigkeit durch Eröffnung einer Filiale in São Paulo, die am 16. April 1969 ihre Tätigkeit unter dem traditionellen Namen Banco Alemão Transatlántico aufnahm. Die Resonanz, die wir bei der Kundschaft gefunden haben, läßt auf eine weiter befriedigende Entwicklung hoffen.

Die Barreserve der Bank, bestehend aus Kassenbeständen, Postscheckguthaben, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei Staatsbanken in Argentinien und Brasilien sowie aus zuzurechnenden argentinischen Staatsschuldverschreibungen und brasilianischen Schatzwechseln betrug am Bilanzstichtag DM 46,4 Mio. Im Verhältnis zu den am gleichen Tage bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern einschließlich der Eigenen Akzepte im Umlauf und der Sonstigen Verbindlichkeiten ergab sich eine Barliquidität von 7,8%.

Die uns anvertrauten Gelder, ausgewiesen als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern, erhöhten sich im Laufe des Berichtsjahres insgesamt um DM 148,5 Mio (34,4 %) und betragen am 31. Dezember 1969 DM 580,8 Mio. Eine Gegenüberstellung dieser Verbindlichkeiten im einzelnen bringen wir im Teil III unseres Berichts.

Dank der Zunahme der Einlagen im Inland und in Übersee waren wir in der Lage, den Kreditwünschen unserer deutschen und ausländischen Kundschaft zu entsprechen.

Das Kreditvolumen setzte sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 1969: Mio DM	31. 12. 1968: Mio DM
Wechselkredite	200,1	151,6
Kredite an Banken	60,1	41,7
Forderungen an Kunden	<u>301,8</u>	<u>188,7</u>
	<u>562,0</u>	<u>382,0</u>

Soweit im Kreditgeschäft Risiken festgestellt werden konnten, wurden sie durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Sammelwertberichtigungen für nicht erkennbare Risiken haben wir in der vorgeschriebenen Höhe gebildet.

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir sowohl im Inland als auch im Ausland gute Zuwachsraten verzeichnen.

Die Zahl unserer Mitarbeiter nahm infolge der Ausweitung unserer Geschäftstätigkeit gegenüber dem 31. Dezember 1968 um 23 % auf 1153 zu, hiervon waren 748 in Übersee tätig.

Auch 1969 haben wir die Ausbildung unserer Mitarbeiter sowie den Personal-Austausch zwischen den deutschen Geschäftsstellen und den Filialen in Übersee gefördert. Fachlehrgänge und fremdsprachliche Kurse ergänzten unser Ausbildungsprogramm.

Der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter, Pensionäre und deren Hinterbliebenen widmeten wir auch im vergangenen Jahr unsere besondere Aufmerksamkeit.

Allen Angehörigen unseres Hauses, die durch ihre verantwortungsvolle Mitarbeit und ihren Einsatz zur erfolgreichen Entwicklung der Bank beigetragen haben, sprechen wir auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung aus.

Die Geschäfte unserer Bank haben sich in 1970 bisher befriedigend entwickelt.

Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft hatte am 31. Dezember 1969 unverändert 96,6 % unserer Aktien in ihrem Besitz. Es besteht ein Konzernverhältnis gemäß § 18 AktG.

Im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG wurde für das Geschäftsjahr 1969 erklärt:

„Soweit dem Vorstand bei sorgfältiger Überprüfung der Rechtsgeschäfte und Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG bekannt ist, hat die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dadurch, daß die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, keine Nachteile erlitten.“

Die geschäftlichen Beziehungen zur Deutsche Bank Aktiengesellschaft und der mit ihr verbundenen Berliner Disconto-Bank Aktiengesellschaft erstreckten sich auf bankübliche Transaktionen. Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft unterhielt bei uns größere Guthaben.

Der Jubiläumstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, deren Kapital sich voll in unserem Besitz befindet, stellten wir 1969 DM 100 000,— zur Verfügung. Diese Zahlung ist steuerfrei; das Stiftungsvermögen beträgt nunmehr DM 0,4 Mio.

III

Zu einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung geben wir die nachfolgenden Erläuterungen:

WECHSEL

Von unserem Wechselbestand in Höhe von DM 130,8 Mio (Vorjahr: DM 133,2 Mio) waren DM 31,7 Mio bundesbankfähig; außerdem hatten unsere Niederlassungen in Übersee Abschnitte mit Restlaufzeiten bis zu 90 Tagen im Gegenwert von DM 43,7 Mio im Portefeuille. Die übrigen Wechsel sind Abschnitte, deren Restlaufzeiten 90 Tage überschreiten oder deren Domizilierung nicht den Rediskontbestimmungen der Deutschen Bundesbank entspricht.

Bei den ausgewiesenen Eigenen Ziehungen in Höhe von DM 33,9 Mio handelt es sich um Sola-Wechsel, die wir vom Aussteller direkt angekauft haben.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

Unsere Forderungen an Kreditinstitute haben sich fast verdoppelt und betragen zum 31. Dezember 1969 DM 132,3 Mio. Vom Zuwachs in Höhe von DM 65,8 Mio entfallen DM 47,4 Mio auf Nostro-Konten (Geldanlagen und Verrechnungskonten), unter anderem infolge erhöhter Zinsarbitragegeschäfte sowie DM 18,4 Mio auf Kredite an Banken, vorwiegend in Übersee.

SCHATZWECHSEL

Der ausgewiesene Bestand in Höhe von DM 0,9 Mio betrifft ausschließlich brasilianische Schatzwechsel, die der Banco Alemão Transatlântico in Brasilien zur teilweisen Deckung seiner Mindestreserveverpflichtung erwarb.

ANLEIHEN, SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND WERTPAPIERE

Unsere Eigenbestände an Anleihen und Schuldverschreibungen betragen DM 7,2 Mio; davon sind DM 3,9 Mio gegenüber der argentinischen Zentralbank als Mindestreserve anrechenbar.

Unter den sonstigen Wertpapieren sind Anteile an einer Kapitalgesellschaft enthalten, welche die Bank transitorisch ohne Stimmrecht hält.

Eigene Aktien hatten wir nicht im Bestand.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

Der Bilanzausweis erhöhte sich von DM 188,7 Mio im Vorjahr um DM 113,1 Mio (60%) auf DM 301,8 Mio. Von der Zunahme entfallen DM 88,2 Mio auf kurz- und mittelfristige Kredite und DM 24,9 Mio auf Forderungen, deren ursprüngliche Laufzeit 4 Jahre oder länger betrug.

Die unseren Kunden zur Verfügung gestellten Kredite dienen überwiegend der Finanzierung des internationalen Güteraustausches sowie der Durchführung von Investitionsvorhaben im Ausland.

Für die langfristige Finanzierung deutscher Exportgeschäfte hat uns die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zweckgebundene Gelder zur Verfügung gestellt; sie betragen zum 31. Dezember 1969 DM 4,8 Mio. In gleicher Höhe haben wir die von den Kreditnehmern erhaltenen Sicherheiten an die KfW abgetreten.

AUSGLEICHS- UND DECKUNGSFORDERUNGEN

Durch planmäßige Tilgungen und infolge Übernahme von Ausgleichsforderungen durch die Deutsche Bundesbank gemäß § 9 des Gesetzes über Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. Juli 1965 haben sich die Ausgleichsforderungen um DM 0,2 Mio gegenüber dem Vorjahr ermäßigt.

DURCHLAUFENDE KREDITE

Für die von uns nur treuhänderisch verwalteten Kredite ist auf der Passivseite der Bilanz der Gegenposten in gleicher Höhe bilanziert. Die Ausleihungen erhöhten sich von DM 25,2 Mio Ende 1968 um DM 10,6 Mio auf DM 35,8 Mio.

BETEILIGUNGEN

Am 31. Dezember 1969 war die Bank an folgenden Kreditinstituten und Unternehmungen beteiligt:

- ADELA Investment Company S.A., Luxemburg
- AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main
- Banco de Investimento Industrial S.A. — INVESTBANCO, São Paulo/Brasilien
- Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay

Compañía de Mandatos Inmobiliaria y Financiera S.A., Buenos Aires/Argentinien
Gesellschaft zur Finanzierung von Industriebetrieben mbH, Frankfurt/Main
Ibero-Amerika Bank Aktiengesellschaft, Bremen
IMOBAL — Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo/Brasilien
Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main
Union-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main.

Zugänge in Höhe von DM 4 678 309,06 betreffen vor allem die IMOBAL - Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo, und die Ibero-Amerika Bank Aktiengesellschaft, Bremen, als neue Beteiligungen; Abgänge waren nicht zu verzeichnen.

Die IMOBAL ist eine Grundstücksgesellschaft, deren Kapital sich voll in unserem Besitz befindet.

Der Ibero-Amerika Bank A.G. haben wir gemäß § 21 AktG mitgeteilt, daß wir mehr als 25 % ihres Grundkapitals besitzen.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von DM 100 850,—.

GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE

Auf dem Konto Grundstücke und Gebäude haben wir 1969 Zugänge in Höhe von DM 1 345 559,10 verbucht, im wesentlichen für die Fertigstellung unseres Gebäudes in São Paulo sowie für eine neue Zweigstelle in Buenos Aires. Die Abgänge betragen DM 98 738,40.

Abgeschrieben wurden insgesamt DM 461 820,70, davon betreffen DM 168 857,71 Sonderabschreibungen gemäß Entwicklungshilfe-Steuergesetz.

Sämtliche im Eigentum der Bank befindlichen Grundstücke und Gebäude dienen dem eigenen Bankbetrieb, sie sind unbelastet bis auf ein Restkaufgeld in Höhe von DM 15 809,45, das erst zum Jahresende 1970 abgelöst werden kann.

BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

Für die Ausstattung unserer neuen Niederlassungen in Übersee und die weitere Verbesserung unserer technischen Ausrüstung waren Anschaffungen im Werte von DM 1 848 651,09 erforderlich. Dagegen stehen Abgänge in Höhe von DM 127 352,25 sowie Abschreibungen von insgesamt DM 1 036 298,84. Vom letztgenannten Betrag betreffen DM 115 197,97 Sonderabschreibungen gemäß Entwicklungshilfe-Steuergesetz.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierunter sind vor allem Anzahlungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfaßt.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter dieser Position haben wir Mietvorauszahlungen für gemietete Bankräume, Diskont auf Eigene Ziehungen im Umlauf sowie von uns im voraus gezahlte Zinsen, soweit diese die Zeit nach dem 31. Dezember 1969 betreffen, bilanziert.

VERBINDLICHKEITEN

Unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern entwickelten sich wie folgt:

	31. 12. 1969: Mio DM	31. 12. 1968: Mio DM
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	192,6	103,6
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) bis zu drei Monaten	43,3	45,0
bb) drei Monaten bis zu vier Jahren	39,7	31,5
bc) vier Jahren und länger	<u>4,8</u> 87,8	<u>3,2</u> 79,7
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	<u>9,2</u>	<u>13,1</u>
	<u>289,6</u>	<u>196,4</u>
2. Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern		
a) täglich fällig	139,7	123,8
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) bis zu drei Monaten	50,2	7,4
bb) drei Monaten bis zu vier Jahren	<u>24,9</u> 75,1	<u>38,3</u> 45,7
c) Spareinlagen	<u>76,4</u>	<u>66,4</u>
	<u>291,2</u>	<u>235,9</u>

Wie vorstehende Gegenüberstellung zeigt, sind die täglich fälligen sowie die befristeten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber anderen Gläubigern sowie auch die Spareinlagen wiederum gestiegen.

Die von der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite betreffen ausschließlich den Banco Alemán Transatlántico in Argentinien. Diese Verbindlichkeiten gingen infolge geänderter Zahlungsgewohnheiten bei argentinischen Importeuren zurück. Die Geschäfte haben sich auf den Inkasso-Sektor verlagert.

EIGENE AKZEPTE IM UMLAUF

Sämtliche Eigenen Akzepte wurden den Ausstellern abgerechnet; sie dienen vorwiegend der Finanzierung deutscher Exporte nach Übersee.

RÜCKSTELLUNGEN

Der größere Personalbestand und der Anstieg der Gehälter machten eine weitere Aufstockung der Pensionsrückstellungen um DM 0,3 Mio erforderlich.

Die anderen Rückstellungen erhöhten sich um DM 1,1 Mio; sie enthalten im wesentlichen Rückstellungen für Steuern sowie für Kosten anlässlich des Jahresabschlusses, Sammelwertberichtigungen auf Eventualforderungen und saldierte Beträge, die bei einer weiteren Berichtigung unserer Altbanken-Rechnung an den Bund abzuführen sind.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Hierunter sind DM 1,7 Mio für unsere Abführungsverpflichtung von Ausgleichsforderungen an den Bund gemäß § 51 UEG ausgewiesen.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Von unseren Einnahmen betreffen DM 1,0 Mio die Zeit nach dem 31. Dezember 1969, die wir in dieser Position abgegrenzt haben.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen in Höhe von DM 14,4 Mio stehen gleichartige Erträge von DM 37,2 Mio gegenüber, so daß sich per Saldo ein Zinsnutzen von DM 22,8 Mio gegenüber DM 15,2 Mio im Jahre 1968 ergibt.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betragen DM 2,2 Mio (im Vorjahr DM 1,8 Mio). Dieser Betrag wurde in erster Linie zur Aufstockung der Sammelwertberichtigungen verwandt.

Unsere *Personalkosten* einschließlich *Sozialer Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betragen insgesamt DM 17,5 Mio gegenüber DM 13,5 Mio im Vorjahr (Steigerung: 30%). Der durch Eröffnung neuer Filialen in Übersee vergrößerte Personalbestand sowie Tarifierhöhungen in Deutschland, Argentinien und Brasilien machten diese Mehraufwendungen erforderlich.

Der *Sachaufwand für das Bankgeschäft* betrug im Berichtsjahr DM 5,8 Mio, das sind DM 1,4 Mio mehr als im Vorjahr. Die Zunahme steht im wesentlichen mit der Vergrößerung des Geschäftsvolumens und der Eröffnung weiterer Niederlassungen im Zusammenhang.

Unsere *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* betragen DM 2,9 Mio (1968: DM 2,8 Mio). Die *sonstigen Steuern* gingen von DM 0,4 Mio auf DM 0,1 Mio zurück.

Es erhöhten sich die *Sonstigen Aufwendungen* um DM 0,7 Mio auf DM 0,9 Mio.

Aus festverzinslichen Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen wurden *Laufende Erträge* in Höhe von DM 0,8 Mio (1968: DM 0,6 Mio) erzielt.

Entsprechend der Ausweitung unseres Geschäftes haben sich *Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* von DM 7,0 Mio auf DM 8,5 Mio erhöht.

Im Berichtsjahr fielen nicht regelmäßig wiederkehrende Geschäfte in geringerem Umfange an; *Andere Erträge* gingen daher von DM 8,4 Mio auf DM 1,1 Mio zurück.

Die Bezüge des Vorstandes beliefen sich für das Jahr 1969 auf DM 725 131,10; davon zahlte die Deutsche Bank Aktiengesellschaft DM 294 100,—. Frühere Mitglieder des Vorstandes

und ihre Hinterbliebenen erhielten DM 88 446,—, davon DM 58 708,— von der Deutsche Bank Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat erhielt an festen Bezügen DM 59 260,55; als veränderliche Aufsichtsratsvergütung haben wir DM 29 630,28 zurückgestellt.

Nachdem wir die Anderen Rücklagen (freie Sonderreserve) mit DM 500 000,— dotiert haben, schlagen wir vor, den verbleibenden Gewinn von

DM 1 500 000,—

zur Ausschüttung einer Dividende von 6% auf das Grundkapital von DM 25 000 000,— zu verwenden.

KAPITAL UND RÜCKLAGEN

Ferner schlagen wir vor, zur weiteren Stärkung der Eigenmittel das Grundkapital um DM 15 000 000,— zu erhöhen durch Ausgabe neuer Inhaberaktien zum Ausgabekurs von 150% mit Gewinnanteilberechtigung ab 1. Juli 1970.

Nach Durchführung der von der Hauptversammlung zu beschließenden Kapitalerhöhung würden sich die Eigenmittel unserer Bank wie folgt zusammensetzen:

	1970	Vergleich 31. 12. 1969
	Mio DM	Mio DM
Grundkapital	40,0	25,0
Rücklagen		
a) Gesetzliche Rücklage	14,0	6,5
b) Andere Rücklagen	1,5	1,5
(freie Sonderreserve)	55,5	33,0

Berlin — Hamburg, im Februar 1970

DER VORSTAND
Burchard Rodenstein Wolff
Kopp

BERICHT DES AUFSICHTSRATS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 1969

In den Sitzungen des Aufsichtsrats und im Kreditausschuß des Aufsichtsrats wurden die Berichte des Vorstandes über grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung, über Geschäftsentwicklung und Rentabilität sowie über wichtige Einzelvorgänge geprüft und erörtert. Ferner wurden die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß 1969 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis — auch auf Grund eigener Prüfung — zustimmend Kenntnis genommen.

Er hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß und Geschäftsbericht gebilligt; Vorstand und Aufsichtsrat haben damit den Jahresabschluß festgestellt. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Außerdem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG 1965 sowie den hierzu von der Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Auf Grund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung hat die Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, das folgende Testat erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft sowie den hierzu erstatteten Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben.

Am 5. Mai 1969 ist Herr Dr. h.c. Gustav Schmelz nach 27jähriger Zugehörigkeit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden; ihm gilt unser Dank für seine verdienstvolle Mitarbeit.

Mit Ablauf des Geschäftsjahres stellte Herr Dr. Karl Klasen, Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1959, sein Amt im Hinblick auf die Berufung zum Präsidenten der Deutschen Bundesbank zur Verfügung. Herrn Dr. Klasen gilt unser aufrichtiger Dank für seine bleibenden Verdienste, die er sich um die Bank erworben hat.

Herr Prof. Dr. Johannes Feske, der dem Vorstand seit dem 20. August 1952 angehörte, ist am 5. Mai 1969 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat möchte auch an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. Feske für sein erfolgreiches Wirken danken. Am gleichen Tage wählte ihn die Hauptversammlung zum Mitglied des Aufsichtsrats.

In der Sitzung vom 7. Oktober 1969 haben wir Herrn Werner Kopp zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes bestellt.

Frankfurt, im März 1970

DER AUFSICHTSRAT

Heinz Osterwind

Vorsitzender

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 1969
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	DM	DM	Vorjahr in TDM
Kassenbestand		7 225 704,28	6 676
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		15 483 855,35	41 312
Guthaben bei Staatsbanken in Argentinien und Brasilien		18 763 399,78	14 964
Postscheckguthaben		68 965,48	66
Wechsel		130 778 804,63	133 227
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 31 709 112,32		
b) eigene Ziehungen	DM 33 896 785,71		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	26 279 471,40		
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	46 446 114,20		
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	59 607 329,19	132 332 914,79	66 526
Schatzwechsel			
a) des Bundes und der Länder			
b) sonstige	930 243,69	930 243,69	—
darunter: als Mindestreserve bei der Brasilianischen Zentralbank anrechenbar	DM 930 243,69		
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM —,—		
ab) von Kreditinstituten	DM —,—		
ac) sonstige	DM 4 671 284,36	4 671 284,36	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM —,—		
als Mindestreserve bei der Argentinischen Zentralbank anrechenbar	DM 3 939 939,50		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 83 833,14		
bb) von Kreditinstituten	DM —,—		
bc) sonstige	DM 2 487 653,43	7 242 770,93	5 512
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 203 135,83		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	11 495,72		
b) sonstige Wertpapiere	1 139 712,65	1 151 208,37	896
darunter:			
Besitz von mehr als dem zehnten Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 1 137 532,—		
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	251 118 421,29	301 818 357,66	188 689
b) vier Jahren oder länger	50 699 936,37		
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 1 598,40		
bb) Kommunaldarlehen	DM —,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		4 948 035,33	5 145
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		35 817 059,27	25 194
Beteiligungen		5 800 480,02	1 122
darunter: an Kreditinstituten	DM 4 260 874,51		
Grundstücke und Gebäude		14 000 000,—	13 215
Betriebs- und Geschäftsausstattung		4 185 000,—	3 500
Sonstige Vermögensgegenstände		988 838,82	456
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Diskont auf eigene Ziehungen im Umlauf	146 237,35		
b) sonstige	196 022,02	342 259,37	201
Summe der Aktiva		681 877 897,77	506 701
In den Aktiva und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten:			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		2 601 115,17	3 021
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		1 792 445,30	1 262

	DM	DM	DM	Vorjahr in TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			192 592 740,29	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	43 317 606,89			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	39 702 362,31			
bc) vier Jahren oder länger	4 825 200,—	87 845 169,20		
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 2 157 500,—			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		9 215 370,15	289 653 279,64	196 366
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig			139 655 909,29	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	50 206 982,20			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	24 935 190,65	75 142 172,85		
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	64 499 903,60			
cb) sonstige	11 866 961,98	76 366 865,58	291 164 947,72	235 947
Eigene Akzepte im Umlauf			14 431 431,35	1 150
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			35 817 059,27	25 194
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		3 203 465,—		
b) andere Rückstellungen		5 774 030,20	8 977 495,20	7 580
Sonstige Verbindlichkeiten			1 860 118,21	1 900
Jubiläumstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH				
Unterstützungskasse				
a) Stiftungsvermögen		378 516,05		
b) abzüglich Effektenanlage		345 419,76	33 096,29	70
Rechnungsabgrenzungsposten			1 018 225,09	372
Sonderposten mit Rücklageanteil			4 422 245,—	4 422
Grundkapital			25 000 000,—	25 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		6 500 000,—		
b) andere Rücklagen (freie Sonderreserve)		1 000 000,—	8 000 000,—	7 500
Zuweisung		500 000,—		
Bilanzgewinn			1 500 000,—	1 200
Summe der Passiva			681 877 897,77	506 701
Eigene Ziehungen im Umlauf			6 307 967,95	909
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM —,—				
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			64 343 689,41	14 659
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			166 651 237,98	100 960
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			138 624,61	121
In den Passiva sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			161 129 154,98	94 253

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	Vorjahr in TDM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	14 374 590,01	11 983
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte	447 466,90	393
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	2 158 161,65	1 830
Gehälter und Löhne	14 377 852,75	10 800
Soziale Abgaben	2 102 625,05	1 504
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1 038 625,02	1 212
Sachaufwand für das Bankgeschäft	5 774 964,27	4 349
Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 498 119,54	1 859
Steuern		
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	DM 2 903 669,63	
b) sonstige	DM 115 594,92	
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	—	4 422
Sonstige Aufwendungen	914 155,72	189
Jahresüberschuß	2 000 000,—	1 600
Summe der Aufwendungen	47 705 825,46	43 354

Die Pensionszahlungen und die Zahlungen an den *Beamtenversicherungsverein des deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.)*, Berlin, betragen im Berichtsjahr DM 410 580,53; sie werden sich voraussichtlich 1970 um 1%, 1971 um 11%, 1972 um 17%, 1973 um 21% und 1974 um 25% des vorgenannten Betrages erhöhen.

Berlin-Hamburg, im Februar 1970

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK
Burchard Rodenstein Wolff
Kopp

für das Geschäftsjahr 1969

Erträge

	DM	Vorjahr in TDM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	37 236 646,28	27 245
Laufende Erträge aus		
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen ..	DM 445 044,63	
b) anderen Wertpapieren	DM —	
c) Beteiligungen	DM 400 198,78	615
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften	8 477 314,53	7 035
Andere Erträge	1 060 164,18	8 353
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	86 457,06	106
Summe der Erträge	47 705 825,46	43 354

Jahresüberschuß	2 000 000,—	1 600
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen	—	—
a) in die gesetzliche Rücklage	500 000,—	400
b) in andere Rücklagen (freie Sonderreserve)	—	—
Bilanzgewinn	1 500 000,—	1 200

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Düsseldorf, den 2. März 1970

DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zülch *Dr. Götz*
 Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer